

Gansinger, Doris

# INTERESSANTE UNTERSUCHUNGEN ZUR PHYTOTHERAPIE BEI WIEDERKÄUERN, SCHWEINEN UND GEFLÜGEL

## EINLEITUNG

Die Behandlung von Befindlichkeitsstörungen und Krankheiten mittels Arzneipflanzen ist seit Jahrtausenden ein Hauptbestandteil vieler Medizinsysteme (Ayurveda, Unai, TCM, Kampoo-Medizin). Weltweit werden ca. 35 000 Pflanzenarten für medizinische Zwecke eingesetzt und laut WHO stellen Pflanzen rund 70 % des Ausgangsmaterials für moderne Pharmaprodukte dar.

Die Phytotherapie basiert auf über Jahrtausende hin gewonnenen Erfahrungswerten. Heute wird sie ergänzt durch viele wissenschaftliche Untersuchungen und Studien, die sich mit den genauen Wirkmechanismen der sekundären Pflanzeninhaltsstoffe beschäftigen.

## PHYTOTHERAPIE

Pflanzen bestehen aus primären und sekundären Inhaltsstoffen. Für die medizinische Wirksamkeit sind in erster Linie die sekundären Pflanzeninhaltsstoffe verantwortlich. Man kennt heute rund 60 000 verschiedene sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe, von denen zirka 10 000 bisher genauer erforscht sind.

Tabelle 1 gibt einen kurzen Überblick über die Wirkungsweisen der verschiedenen sekundären Pflanzeninhaltsstoffe (Aichberger et al., 2006)

Sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe sind häufig bereits in sehr geringen Mengen wirksam. Das ätherische Öl vom Sandelholzbaum (*Santalum album*) hemmt das Wachstum von *Staphylococcus aureus* z.B. noch in einer Verdünnung von 1: 64.000 (Wabner et al.).

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe in Kombination oft viel wirksamer sind, als die einzelnen Reinsubstanzen.

So bewirkt z.B. die gleichzeitige Gabe von EGCG (Epigallocatechin-3-gallat) aus dem grünen Tee und Curcumin (Kurkuma) ein signifikantes Absterben von Krebszellen und die zusätzliche Anwesenheit von Piperin (Pfeffer) erhöht die Resorption von Curcumin um mehr als das Tausendfache (Beliveau et al.).

Aus diesen direkten und indirekten Synergiewirkungen ergibt sich die in weiten Bereichen der Phytotherapie übliche Anwendung von Pflanzenkombinationen.

	Polyphenole	Terpene	Senfölglykosine	Phytoöstrogene	Saponien	Sulfide	Carotinoide	Phyosterine	Proteaseinhibitoren
keimtötend	x	x	x		x	x			
entzündungshemmend	x				x				x
krebshemmend	x	x	x	x	x	x	x	x	x
antioxidativ	x	x	x	x		x	x		x
blutgerinnungshemmend	x					x			
Immunsystem beeinflussend	x				x	x	x		
verdauungsfördernd		x				x			
Blutdruck beeinflussend	x				x				
Cholesterinspiegel beeinfl.			x		x	x	x	x	x
Blutzucker beeinflussend	x								

Tabelle 1: Gesundheitliche Wirkungen von verschiedenen sekundären Pflanzenstoffen

Auch als Bestandteil des Futters können sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe, wie sie in Mischungen der eggs-Produktlinie enthalten sind, die Gesundheit von Tieren fördern und stärken.

So werden z.B. seit Jahren die auf bewährten traditionellen ayurvedischen Rezepten basierenden eggs-Produkte in Österreich und mehreren anderen EU-Ländern erfolgreich in der Nutztierfütterung eingesetzt.

Die verwendeten Pflanzen stammen zu rund 70 % aus kontrolliertem Ökologischen Landbau und zu rund 30 % aus kontrollierten Wildsammlungen. Die eggs-Produkte sind entsprechend den EU-Ökorichtlinien zertifiziert und können uneingeschränkt in Ökobetrieben verwendet werden.

Bei der Herstellung der eggs-Pflanzenmischungen wird mit Hilfe von DNA-Fingerprinting bzw. HPTLC die „Sortenreinheit“ der Mischungen und ein standardisierter, gleichbleibender Gehalt an wirksamen sekundären Pflanzeninhaltsstoffen sichergestellt.

Die Produkte werden entsprechend den Bedürfnissen der modernen Hochleistungstiere hergestellt. Sie eignen sich zur Unterstützung der Tiere in allen Phasen erhöhter physischer und psychischer Belastungen wie z.B. Krankheiten und Immunschwäche, Stress und Stoffwechselstörungen.

So zeigte sich, dass mit der Pflanzenmischung Basaleggs® die Einlagerung von Kalzium in den Knochen signifikant erhöht wird. Daraus ergibt sich beim Rind der sinnvolle Einsatz einige Zeit vor und nach der Geburt, da so das Milchfiebrisiko gesenkt werden kann; beim Jungtier ist dieselbe Mischung geeignet Wachstumsstörungen vorzubeugen und bei der Legehähne die Eischalen zu stabilisieren.

Andere Pflanzenmischungen regen den Appetit an und unterstützen die Tiere in allen Phasen einer erhöhten Leberbelastung, wie z.B. Fettleberbildung (Hepateggs®).

Dass diese Mischungen auch sehr gut in Betrieben mit dem Problem der Ohrbrandnekrosen oder Circoviren zur Vitalisierung eingesetzt werden können, hat die Praxis gezeigt.

Pflanzen mit ätherischen Ölen, wie sie z.B. in Acareggs® enthalten sind, werden als Futterzusätze mit Erfolg unterstützend eingesetzt, um Ektoparasiten (v.a. Milben) und Pilzen (Trichophyten, Aspergillen) zu begegnen.

Über eine Stärkung der Darmphysiologie können ganz offensichtlich auch einzellige (Kokzidien, Histomonaden) und mehrzellige Darmparasiten (Würmer) durch sekundäre Pflanzenstoffe beeinflusst werden. Die Verfütterung von Paramaxin® bei Milchziegen hat sich mittlerweile mehrfach vor allem in Biobetrieben bewährt.

Auf Biobetrieben ist der Einsatz allopathischer Arzneimittel durch die Biorichtlinien relativ streng reglementiert. Pflanzenmischungen aus biologischem Anbau können hier in vielen Fällen gute Dienste leisten und dem Tierarzt die Arbeit am Biobetrieb erleichtern.

**ZUSAMMENFASSUNG**

Der positive Einfluss von Kräutern und Gewürzpflanzen auf die Nahrungsaufnahme, Schmackhaftigkeit des Futters, Appetit, das gesamte Verdauungssystem sowie auf das Wohlbefinden der Haustiere ist unumstritten. Eine gesunde Ernährung liefert einen wertvollen Beitrag bei der Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden bei Tieren.

Funktionelle Pflanzenstoffe im Futter können sicher nie die modernen hochwirksamen antibiotischen und antiparasitären Arzneimittel ersetzen, aber sie können mithelfen deren Einsatz zu optimieren und zu reduzieren, damit die Gefahr von Resistenzentwicklungen zu verringern und die Wirksamkeit der Therapeutika zu erhalten. Sie stellen daher und aufgrund ihrer vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für den Tierarzt ein sehr interessantes, zusätzliches Instrument in der Bestandsbetreuung dar.

*Literaturangabe:*

*Aichberger et al, Kräuter für Nutz- und Heimtiere, Ratgeber für die Anwendung ausgewählter Heil- und Gewürzpflanzen, Eigenverlag, 2006.*

*Beliveau et al, Nahrungsmittel gegen Krebs, Kösel, 2007.*

*Wabner et al., Aromatherapie, Urban & Fischer, 2009.*

*Dr. Doris Gansinger  
Brucknerstrasse 33  
4910 Ried*